

#### IV.

### Die ersten Versuche der Taubstummen- bildung in Kursachsen.

(M. Elias Schulze.)

Von

GEORG SCHUMANN.

---

Man ist gewöhnt, Samuel Heinicke als den ersten anzusehen, der in Sachsen die Kunst, Taubstumme zu unterrichten und zwar ihnen die Sprache zu geben, ausübte und sieht mit Recht in der Unterstützung seiner Bemühungen durch Kurfürst Friedrich August III., die 1778 zur Gründung der Leipziger Taubstummen-Anstalt führte, des ersten derartigen Instituts in Deutschland, dem nur die von Abbé de l'Epée ins Leben gerufene Pariser Anstalt, jedoch anders geartet und auf anderer Basis arbeitend, den Vorrang abläuft, ein Ruhmesblatt seiner Regierung. Ein nicht gewelktes —; denn sowohl die Lehrart Heinickes, der den Tauben die Sprache geben wollte, im Gegensatz zu Abbé de l'Epée, der seine Schüler nur durch die Schrift und Zeichensprache unterrichtete und der als Vater dieser, der „deutschen Methode“, Taubstumme zu unterrichten, angesehen wird, hat eine weittragende bis in die Gegenwart reichende Wirkung ausgeübt, als auch die Fürsorge seines Kurfürsten, der durch seine stützende Hand der Bahnbrecher in der staatlichen Fürsorge für die Taubstummen geworden ist, der Vater einer Reihe von Anstalten, die nach der Methode Heinickes arbeitend, sich nun auch der Unterstützung durch ihre Landesherren oder andere einflußreiche Persönlichkeiten und Gesellschaften